

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 30/2012

Montag, 23. Juli 2012

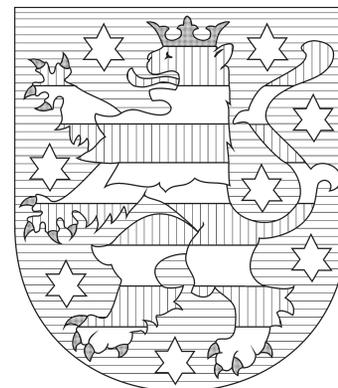
22. Jahrgang



Die neue Statue auf dem Lange-Berg-Denkmal steht seit 2010 und vollendet das Denkmal, nachdem das Original 1943 abmontiert wurde, um der Rüstungsindustrie als Metallreserve zu dienen



Am Gipfel des Langen Berges erwartet die Besucher bei gutem Wetter ein Ausblick bis ins Thüringer Becken und darüber hinaus
Fotos: Heike Bluhm



Das Lange-Berg-Denkmal wird 100 Jahre – feiern Sie mit uns!

Gemeinsam mit den Kommunen um den Langen Berg, Einwohnern und Gästen begeht der Förderverein „Langer Berg“ e. V. am **5. August 2012 von 10 Uhr bis 17 Uhr eine Festveranstaltung** anlässlich des **100. Geburtstages des Lange-Berg-Denkmal**s.

Der Lange Berg erhebt sich mit 809 Metern an der Grenze zwischen dem Thüringischen Schiefergebirge und dem Thüringer Wald im südöstlichen Teil des Ilm-Kreises. Man erreicht das Denkmal auf dem Gipfel dieses Berges über gut ausgeschilderte Wanderwege von Herschdorf, Gehren und Gillersdorf. Ist man einmal oben angekommen, hat man bei günstiger Witterungslage einen hervorragenden Ausblick bis ins Thüringer Becken, zum Rennweg (so heißt der Rennsteig in Neuhaus a. Rwg.) sowie ins Schwarza- und Saaleetal. Wir laden Sie ein, bei unserer Geburtstagsfeier dabei zu sein, Geschichte und Brauchtum zu erleben und mit uns gemeinsam gemütliche Stunden in der freien Natur zu verbringen.

Schon lange nennt man das Lange-Berg-Denkmal nicht mehr Fürst-Karl-Günther-Denkmal. Denn der Fürst, dem das Denkmal ursprünglich gewidmet wurde, gehört zwar zur Geschichte der Region. Vielmehr ist das Lange-Berg-Denkmal heute aber ein Symbol des Zusammenhaltes der bodenständigen und fleißigen Einwohner rund um den Berg geworden. So werden wir gemeinsam immer bemüht sein, uns dieses lohnenswerte Ausflugsziel – ein Kleinod unserer Geschichte und Tradition – zu erhalten, das inmitten unserer schönen Thüringer Bergwelt mit ihrem unschätzbaren Naturreichtum gelegen ist.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Von der Entstehung bis zur Einweihung

Karl Günther (1880 – 1909), der damals regierende Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, erlitt am 22. Oktober 1906 einen schweren Jagdunfall. Dieser Unfall fesselte den Regenten fortan an das Krankenbett, von dem er sich bis zu seinem Tode am 28. März 1909 nicht wieder erholte. Bereits fünf Tage später fasste der Gehrener Thüringer-Wald-Verein den Beschluss, zu dessen Ehren einen Karl-Günther-Turm auf dem Langen Berg zu errichten, da der Fürst hier oft und gerne zur Jagd geweiht habe. Mit der Gründung eines Hauptkomitees unter Leitung von Dr. jur. Walter Kirsch am 29. April 1910 setzte eine rege Suche nach finanziellen Mitteln ein, woran sich die Gemeinden der Oberherrschaft und viele Privatpersonen beteiligten. Nachdem die Witwe des Fürsten sich bereit erklärte, die Summe für die Herstellung eines Bronzestandbildes ihres Gemahls zu stiften, konnte das Werk beginnen. Die Porzellanfabrik in Sitzendorf fertigte kostenlos die erforderlichen Tonmodelle für den Sockel nach den Entwürfen des Architekten Richard Klepzig aus Gotha. Am 20. Dezember 1911 fand sein Vorschlag einstimmige Annahme. Es wurde ein Bauausschuss gegründet und kurz darauf erfolgten die Ausschreibungen. Den Zuschlag für die Maurerarbeiten erhielt der Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwilligen. Anfang Mai 1912 startete der Bau des Denkmals auf dem von der Gemeinde Willmersdorf unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück. Das Baumaterial (Quarzit) wurde in unmittelbarer Nähe aus zwei Steinbrüchen gewonnen. Die Arbeiten gingen rasch vonstatten und Anfang Juli konnte der Schlussstein in den Säulenaufbau eingesetzt werden. Von Anfang an stand neben der Ehrung des Fürsten auch die Landschaftverbundenheit im Mittelpunkt des Denkmals. Der Gedanke kam bei der Wahl der Materialien ebenso zum Ausdruck wie bei der Landschaftseinpassung und den praktischen Überlegungen. So ist der untere Säulengang vor der Gedächtnishalle geschaffen worden, um Wanderern bei ungünstiger Witterung Schutz zu bieten. Dass dabei gleichzeitig ein wenig Geschichte „studiert“ werden sollte, ist wahrscheinlich. Denn die Antikverglasung der Gedächtnishallenfenster zeigte die Fürstenwappen von Schwarzburg-Sondershausen und Altenberg sowie die Stammschlösser des Fürstenpaares: die Käfernburg bei Arnstadt und das Schloss Wettin. Parallel zum Bau modellierte der Weimarer Bildhauer Arno Zauche das Standbild, das dann in Berlin von der Firma Gladenbeck in Bronze gegossen wurde. Die drei Meter hohe Statue konnte am 30. Juli 1912 auf das inzwischen fertiggestellte Denkmal aufgesetzt und seitens der Hohen Herrschaften besichtigt werden.

Bauliche Entwicklung

Das Denkmal war seit seiner Entstehung Witterungseinflüssen, aber auch mutwilliger Zerstörung ausgesetzt. Bereits 1920 zeigten sich die ersten Bauschäden. Am 15. März 1940 ordnete Reichsmarschall Hermann Göring an, sämtliche kriegswichtigen Metallreserven des Dritten Reiches der Rüstungsindustrie zuzuführen. Dazu zählten auch Kirchenglocken und Bronzestandbilder. Ebenso fiel das Standbild des Fürsten Karl Günther dieser Aktion zum Opfer. Im Herbst 1943 wurde die Statue von ihrem Sockel geholt und später nach Hamburg transportiert. Das Standbild entging zunächst dem Einschmelzprozess und wurde noch nach dem Krieg neben anderen Kunstwerken auf dem „Glockenfriedhof“

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **F 11297**

Das Lange-Berg-Denkmal wird

100 Jahre – feiern Sie mit uns!

der Norddeutschen Affinerie AG Hamburg gesehen. Die Spur der Statue verliert sich in den 70er Jahren.

Doch das Baugeschehen am Denkmal nimmt auch ohne Statue kein Ende.

Mit einem Artikel in der Zeitung „Das Volk“ wurde im März 1952 auf den schlechten Bauzustand des Denkmals aufmerksam gemacht. In den folgenden 30 Jahren traten weitere Schäden auf, die Anfang der 90er Jahre durch Eigeninitiative des Fördervereins „Langer Berg“ e. V. behoben wurden. Gleichzeitig wurde das zugehörige verfallene Jägerhäuschen wieder

Die Fürstenfigur der „Neuzeit“, gefertigt durch Andreas Gunske

- 2003 – 2004 Nachbau der Fürstenfigur aus verschiedenen Materialien
- 2005 Anfertigung eines Schildes mit der Namensaufschrift „Fürst Karl Günther“, das am Denkmalsockel angebracht wurde
- 2009 – 2010 zweiter Nachbau der Fürstenfigur aus Beton, die dauerhaft auf dem Denkmalsockel verbleibt
- Am 07.08.2010 wurde die Figur unter großer Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf den Sockel des Denkmals gesetzt.



Die Wiederaufsetzung der Fürstenfigur erfolgte am 7. August 2010 unter großer Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit
Foto: Siegfried Beyer

aufgebaut. Doch in den nächsten Jahren wurde eine grundlegende Sanierung des Denkmals notwendig. So mussten bis Ende der 90er Jahre zwei Notsicherungen erfolgen, die ein Betreten des Denkmals aufgrund der hohen Unfallgefahr verboten.

Es ist allen helfenden Kräften sowie vielen spendenwilligen Firmen und Privatpersonen zu verdanken, dass dank der Förderung durch die Europäische Union, die Obere Denkmalschutzbehörde des Landes Thüringen und das Arbeitsamt eine Komplettsanierung von 2002 bis 2004 ermöglicht wurde. Am 22. Mai 2004 wurde mit der damaligen Landtagspräsidentin, Frau Christine Lieberknecht, dem Landrat Dr. Senglaub und vielen anderen Gästen das Denkmal wieder der Öffentlichkeit übergeben. Seither werden jährlich Reparaturleistungen in Eigeninitiative des Fördervereins „Langer Berg“ e. V. durchgeführt. Die letzte große Aktion des Vereins war die Schaffung der Stromversorgung von Denkmal und Jägerhaus 2011. Die Anlage ist zwar noch nicht ganz abgeschlossen, aber funktional einsetzbar.

Das Denkmal als Veranstaltungskulisse

Das Denkmal bot in der Vergangenheit immer wieder eine willkommene Kulisse für die unterschiedlichsten Veranstaltungen:

- Der Waldgottesdienst am 2. Pfingsttag hat eine lange Tradition.
- 1948 fanden erstmalig Sternentreffen der FDJ (Freie Deutsche Jugend – Jugendorganisation der DDR) statt.
- Das erste „Lange-Berg-Fest“ am 6. Juni 1971 zog mit Chören, Blas- und Schalmeykapelle 2 000 Gäste auf den Berg. Die Tradition wurde bis 1977 als Sängerwettstreit der Chöre fortgeführt. 1991 griff der Förderverein „Langer Berg“ e. V. die Tradition wieder auf.
- Fast jedes Jahr fand ein Himmelfahrtstreffen statt.
- Am Tag des offenen Denkmals nahmen stets viele Besucher an Führungen teil.

Ansprechpartner: Heike Bluhm
Vorsitzende Förderverein „Langer Berg“ e. V.
Tel.: 036783 88023
E-Mail: bluhm@langerberg.de